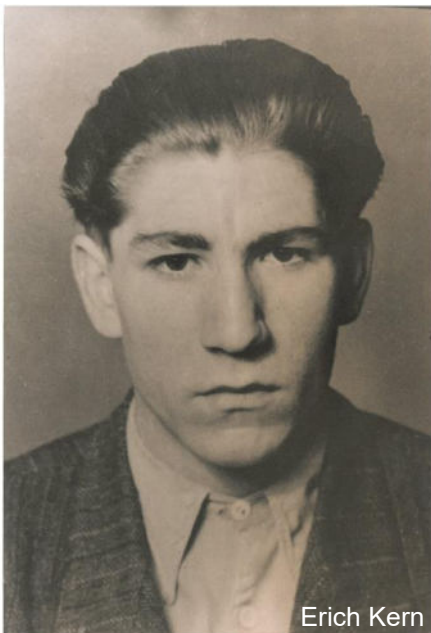


# Ihr Opfer bleibt uns unvergessen



**Zum Gedenken an  
unsere Kameraden,  
die Opfer der  
Brandkatastrophe am  
7.5.1952 in der VEB  
Spiritusfabrik  
Krakow am See  
wurden**



## Inhaltsangabe

- Seite 3:** Vorwort Hannes Möller (Landesbrandmeister, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.)
- Seite 4:** Vorwort Remo Schmecht (Gemeindewehrführer der Stadt Krakow am See)
- Seite 5 bis 12:** Einsatzbericht Erich Zülow, Freiwillige Feuerwehr Bützow
- Seite 13 bis 14:** Zeitungsartikel aus Mai 1952
- Seite 15 bis 16:** Trauermarsch vom Markt zum Friedhof
- Seite 17 bis 21:** Aus der Geschichte der Spiritusfabrik Krakow am See
- Seite 22 bis 23:** Treffen der Zeitzeugen am 22.03.2012
- Seite 24:** Gedenkmarsch und Gedenken am Ehrengrab 7.5.2012

### Mit Unterstützung durch:



FunkstoFF ist ein Projekt des Landesfeuerwehrverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. und wird

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Finanziert von  
der Europäischen Union

## Vorwort Hannes Möller

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Feuerwehrangehörige!

Vor siebzig Jahren wurde die Stadt Krakow am See von einer verheerenden Brandkatastrophe heimgesucht. In dieser Gedenkschrift wollen wir an dieses große Unglück erinnern. Bei diesem Ereignis haben 5 unserer Kameraden aus Krakow am See ihr Leben in einem aufopferungsvollen Kampf gegen diesen Großbrand verloren. Es waren Feuerwehren aus ganz Mecklenburg und darüber hinaus an den Löscharbeiten beteiligt.

Auch nach dieser langen Zeit ist ihr Einsatz für die Einwohner der Stadt Krakow am See nicht vergessen. Einige von den Kameraden befanden sich noch mitten im jugendlichen Leben.

Feuerwehrdienst ist bis heute gefährlich und die Kameradschaft zwischen den Kameradinnen und Kameraden gibt ihnen noch heute die Kraft und den Mut sich gegen solche Ereignisse zu stellen.

Mit dem 07.Mai 2022 wollen wir daran erinnern, welche beeindruckende Leistung die Kameraden bei diesem Brand mit den damaligen Mitteln vollbracht haben. Für die beteiligten Feuerwehren und ihren Angehörigen ist dieser Termin ein fester Bestandteil im Kalender. Zum 70.-Jährigem Jahrestag nutzen wir die Möglichkeit gemeinsam unseren Kameraden zu gedenken.

Unseren jüngeren Generationen wollen wir zeigen, wie wichtig es ist seine Tradition zu kennen, um die Zukunft zu gestalten.

Die Feuerwehren aus Mecklenburg-Vorpommern gedenken ihren verstorbenen Kameraden!

Hannes Möller  
Landesbrandmeister  
Präsident des Landesfeuerwehrverbandes  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



## Vorwort Remo Schmecht

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kameradinnen und Kameraden,

am Nachmittag des 07.05.1952 führte ein leichtes Gewitter zu einem folgenschweren Brandunglück in dem VEB Spiritusfabrik Krakow am See.

Durch einen Blitzschlag geriet ein auf dem Hof stehender Spirituosentank in Brand. Infolge des Brandes lief der 92%-ige Spiritus als brennender Strom über den Hof in den angrenzenden Mühlenbach und brannte bis zum Einlauf in den Krakower See.

Bereits wenige Minuten nach dem Blitzeinschlag eilte die Freiwillige Feuerwehr Krakow am See der betriebseigenen Feuerwehr zur Hilfe. Im Vergleich zu heute standen ihnen damals nur sehr bescheidene Mittel der Brandbekämpfung zur Verfügung. Nur durch das Eingreifen der Feuerwehren Krakow am See, Bützow, Goldberg, Güstrow, Parchim, Plau am See, Rostock, Schwerin und vieler weiterer Wehren aus der Umgebung ist die Stadt Krakow am See von einer noch größeren Katastrophe verschont geblieben.

Aber auch durch das beherzte Eingreifen der Feuerwehren konnte die Explosion eines weiteren Behälters nicht mehr verhindert werden, wodurch drei Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ihr Leben verloren und zwei weitere ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus erlagen.

Wir gedenken an dieser Stelle der Kameraden:

Wilhelm Wolter

Erich Kern

Paul Lass

Paul Wilken und

Fritz Kowalski

Sie wurden herausgerissen aus ihren Familien, ihrem beruflichen Schaffen und ihrer pflichtbewussten, selbstlosen Arbeit bei der Feuerwehr. Ihnen gilt unser Dank und unsere Anerkennung.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir an das verheerende Brandereignis und ihrer Opfer erinnern. Das Gedenken an die verunglückten Kameraden soll ihren Einsatz vor dem Vergessen bewahren und uns heute Mahnung sein, dass auch heutige Einsätze Gefahren bergen.

Remo Schmecht

Gemeindewehrführer der Stadt Krakow am See



Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr "Fritz Reuter" Bützow  
beim Großbrand der VEB Spiritusfabrik in Krakow/am See  
am 7. Mai 1952

Ein schwüler Maientagnachmittag.- Ein leichter Gewitterregen, hatte schon unser Städtchen Bützow überzogen.- Eifrig wie immer, war ein jeder Werktätiger emsig seiner Berufsarbeit nachgegangen. Die Hauptstraße Bützows war gefüllt von Menschen, die ihre Einkäufe tätigten, und sich rüsteten auf den folgenden Tag, den 8. Mai, den nationalen Feiertag.

Die Uhr vom Rathause verkündete soeben mit dem letzten Schläge - 15 Uhr 45, als wieder einmal die friedliche Stille, das ahnungslose Tummeln der Straßenpassanten plötzlich gestört wurde. In rasendem Lauf, schnellte ein Feuerwehrmann vom Kirchplatz kommend, über den Platz der Freiheit. "Walter Oswald" aus der Feuerwehrjugendgruppe, den Schutzhelm noch am Kinnriemen befestigend. In kurzem Abstand kam auch schon der Wehrleiter Kochnow in ein paar Sätzen über dem Marktplatz.

" Was bedeutet dies??? - Feueralarm !!!  
Katastropheneinsatz -- Großfeuer in Krakow/ am See.  
Die Spritfabrik brennt !!! in großer Ausdehnung !!!  
So lautete der Alarmruf unserer VP Dienststelle !!  
Die folgenden Sekunden und Minuten brachten jetzt Aufregung im Straßenverkehr, und unter der Bevölkerung. Von allen Richtungen eilten jetzt weitere Feuerwehrmänner herbei, in Blitzes schnelle, die kleine Ausfallstraße hinunter, dem Gerätehaus zustrebend.  
Manche ängstliche Frage eines Straßenpassanten, "Wo is dat Fier ??  
"Wo brennt dat ?? -- blieb von den dahin eilenden Feuerwehrmännern unbeantwortet, denn es war größte Eile geboten. Und jeder Feuerwehrmann eilte so schnell wie er konnte zum Gerätehaus hin.  
Auch ich hatte diesen Notruf in gleicher Weise vernommen, in unglaublicher Schnelligkeit den Brandrock angelegt und meine 1 km Entfernung in rasendem Tempo, den Hauptbürgersteig benutzend, mit gellenden Rufen " Straße f r e i " und ununterbrochenen Fahrradklingeln zurückgelegt, und kam als 9. im Spritzenhaus an. Auch zur Breitenstraße war der Feueralarm gedrungen, und Karl Schwarz war schon in Anmarsch. Rosa Tolzien war auch von Hilfsbereitschaft beseelt, und brachte ihrem Karl, der vom Garten kam, den Brandrock entgegen.  
Im Gerätehaus herrschte nun ein reges aufgeregtes Treiben, Kommandos ertönten, Schläuche wurden noch zusätzlich ...



verladen. Ein jeder packte an. Noch immer eilten Wehrmänner heran, jeder wollte der Erste sein. Gerade außer Atem der kleine Hans-Christoph ein, Jäh folgte, erst halb angezogen, unser Schmiedemeister Vick, ihm war nahezu die Puste alle geworden. Auch Fritze Kolz im Tempo raste die Ausfallstraße entlang. Der korpulente Dimte hatte fast keinen Fuß mehr am, den Rock und Hakengurt noch in der Hand. So füllte sich in den nächsten Sekunden die Reihe auf 14, - 15, - 16, und noch am Ausfall ein Feuerwehrmann ohne Rock, man rief Jäh zu, Tempo, schneller, schneller, als Letzter, Kurt Holz. Doch nun erscholl auch schon das harte Kommando unseres Wehrleiters - fertig - Alles sprang in die Mannschaftskabine. Die Türen waren nahezu verstopft. In der Berggroßen Aufregung stiegen noch 3 Mann auf das Dach des Löschfahrzeuges und nahmen zwischen den Leitersprossen hintereinander Platz. Das Fahrzeug hatte sich in Bewegung gesetzt, und hatte bereits die Ecke Sparkasse erreicht, als noch weitere Nothelfer dem Fahrzeug zustrebten, die Hände emporreichend Rudi Schmidt, und Körling Klingenberg. Doch Jäh konnte Jäh Hilfsbereitschaft nicht mehr entsprochen werden. Das Fahrzeug war überfüllt, und setzte zu einem erhöhtem Tempo an, Unter Feuerwehrsignal und schrillender Glocke verließ das Löschfahrzeug Jäh Heimatstädtchen. Die Geschwindigkeit erhöhte sich mehr und mehr. Mancher Bützower hatte den mutigen Feuerwehrmännern noch viel Glück zugerufen. - Doch konnte man auch Leute beobachten die keinen Blick für das dahineilende Fahrzeug, sowie für die Feuerwehr übrig hatten. Kalt ließ Jäh diese entstandene Situation. Bald hatte das Löschfahrzeug eine erhöhte Geschwindigkeit erreicht. Der vom Regen benetzte Straßensand wurde von den Rädern, den oben inden Leitern hockenden Feuerwehrmännern ins Gesicht geschleudert. Es war inzwischen Dorfeingang Tarnow erreicht, das Fahrzeug stoppte Ein Ruf aus dem Mannschaftsraum " wollt Jäh oben noch runter ?? " Von allen drei Kameraden eine Flanke über Bord, ein Aufatmen, und die 3 Kameraden lagen kopfüber in der vollen Mannschaftskabine, angefüllt von Zigarettenpualm war der Raum, denn mancher Kamerad hatte Nervenberuhigend einige Züge aus der Zigarette getan. Aber sonst war schon in alter Weise gute Einsatzstimmung unter der Löschmannschaft. Nur der Geschwindigkeitsmesser kletterte höher und höher, als plötzlich Kamrad Kurt Holz das Wort ergriff Und sagte ,, Kinnings, wie bruten gornich mir kento fürn, dat Ffür is doch all ut, dor is jo noch nicks nich tau sein. Wenn wie dörch Güstrow fürn, hölt de Polizei de Klapp hoch, und schickt uns

und schickt uns werrer nah Hus. Inzwischen war nahezu Prützen erreicht. nun meldete sich auch unser Fahrer, dessen Blicke sich aufmerksam seinem Steuer zuwendenden." Wie fährn nich äwer Gästrow wie fährn bie Goldberg, bie'n Hellberg links aff. De Strat is woll nich teert, äwer ock nich so beläwt." Schon mit den letzten Worte hatte er die Kreuzung Prützen überfahren, und sauste schon auf Dorf - Hägerfelde zu. - Der Hellberg wurde rechtsliegend passiert und die Chaussee nach Krakow war erreicht. Mancher im Mannschafts-Raum tat einen Blick nach vorn auf den Kilometeranzeiger, und stellte fest, -70-75 -kurz vor 80 km. Aber unser Fahrer Kam.Schwarz hatte die Ruhe ,und eine sichere Fahrerhand. Mancher munterer Witz begleitete unsere gefährliche Fahrt. Aber auch mancher Gedanke zur Brandstelle wurde schon gewechselt. Jndiesem Gesprächen hinein erscholl nach Langem ein Kommando ,, Achtung, Gruppeneinteilung " Angriffstrupp: Willi Schlosser + Zülow, - Wassertrup: Grawunder + H.Chr. Herbst, Schlauchtrupp : Dinter + Kolz, alles übrige bringt die T S. in Stellung. Kamr. H o l z, hier!, Maschinistenhelfer - jawoll" . - Noch immer fahren wir, von Wald umsäumt, in brausender Fahrt dahin. Die hohen Bäume schienen kein Ende nehmen zu Wollen. ,, Von de Arbeit kriegen wie doch nicks mihr aff, dat Löschen is längst vörbi!" - So klangen noch diese Worte humorvoll. " Wie fürn jetzt öwer Gästrow na Hus!" Und so fort. - Ahnungslos hatten wir plötzlich den Waldrand 2 Km. vor Krakow erreicht,und wie ein Schlag war Totenstille im Wagenraum. Keiner wagte vor Schreck zu sprechen,alle fast bleich vor entsetzen. Beinahe aus allen Munden zugleich,nur ein langes -O - O - O: Vor uns lag jetzt in voller Ausdehnung die Krakower Spritfabrik in ein Flammenmeer gehüllt. Hoch loderten nur Flammen - Feuer - und kein Rauch. Doch unser Kommandant Faste sich wieder, denn auch Jhm war im ersten Moment ein Schreck durchzogen,. Schon erscholl auch schon das kurze Kommando." Fertigß machen ". Und alles griff nach seinem Schutzhelm. Die Hakengurte hörte man schallen,sonst war alles gehorsam stille, den nächsten Befehl erwartend. Die Lage spannender , aber auch ernster. Ein Ruf," Kamerad Zülow' -hier- Erkunde,wie schon angeordnet , die Einsatzleitung und melde = Feuerwehr Bützow , mit 17 Mann Einsatzbereit!" . Befehl wurde wiederholt. Mit gröster Geschwindigkeit strebten wir jetzt Krakow zu,in die Stadt hinein, an Fahrzeugen vorbei.Unzählige Menschen umsäumten die Straßen. Dem Feuerwall näher kommend,sahen wir schon wie aus unzähligen Rohren Wasser in die Glu\*ten geschleudert wurden. Endlich kurz vor dem Bahnhofsgebäude, in der

in der Nähe des Haupteinganges der Spritfabrik, machte unser Fahrzeug halt. Kamerad Zülw und Viestädt sprangen aus dem Wagen, und erkundigten bei dem vor uns stehenden älteren Feuerwehrmann ein Brandmeister, den Ernst der Lage konnte man schon von seinen ~~be~~ betrübten Gesichtszügen erkennen, wo sich die Einsatzleitung befindet. die Antwort: Jä, Kameraden, das ist mir noch nicht bekannt, ich bin der Krakower Wehrleiter, komme soeben erst vom der Arbeit heim, und finde dieses Chaos vor, Zwei Tote, zwei vermisste beteuerte uns der alte Kamerad, sind die jetzigen Feststellungen. Wenn Ihr aber noch arbeiten wollt Kameraden, so müsst Ihr außerhalb der Stadt von der Wiese von Hinten angreifen, dort ist es noch sehr schlimm. Gesagt, getan, Unser Kamerad Schwarz hatte schnell das Eöschfahrzeug gewendet. Und so ging die Fahrt unter Führung des Krakower Kameraden zurück auf die Chaussee. Einhundert Meter von der Gluthitze entfernt ertönte das Einsatzkommando unseres Kameraden Kochnow. Ueber einen breiten Chausseeegraben mit der T S. von Zehn Kameraden gezogen, ging es über eine Wiese ganz nahe an das Brandobjekt heran. Im Eiltempo brachten die übrigen Kameraden die Schläuche heran. Ein klarer Bach unmittelbar am Betriebsobjekt lieferte uns ausgezeichnet Wasser. Noch wußten wir nichts von den schon voraufgegangenen schaurigen Ereignissen. Der Angriffstrupp hatte bereits den schon genannten Bach überschritten, und mußte erst vor Fuß ablöschen, um an das Hauptbrandobjekt zu gelangen. Sämtliche Schuppen und Lagerhallen waren schon ein Raub der nicht zu Zählenden ~~Flammen~~ geworden. Hier war auch der erste Angriff der Krakower Feuerwehr vernichtet. Fünf Tote Kameraden, die T S., ein Anhänger, Geräte, Schlauchmaterial, fielen den Flammen zum Opfer. Zwei Große, und zwei Kleine gefüllte Kessel, sowie noch mehrere Gebäudeteile brannten in voller Ausdehnung. - Doch was war nun eigentlich geschehen?? - Ein Blitz hatte eine Lagerhalle in Brand gesetzt, welche die Krakower Feuerwehr auch von allen Seiten angegriffen hatte. Die ungeheure Hitze verursachte aber eine Explosion eines Spritbehälters, wodurch nunmehr die auf einem Schuppen kämpfenden Krakower Kameraden mit in die Tiefe gerissen wurden, und in den Flammen den Tod fanden. Ein älterer Kamerad Wolter, war am Körper in Brand geraten und wollte sich noch über dem Bach retten. - Die Spritmasse floss nun auf das Gelände, und zündete somit alles Erreichbare, und Brennbares. Der Vorhin erwähnte Bach nahm ein Großteil der brennenden Flüssigkeit auf und leitete sie stadteinwärts. Hierdurch wurden in langer Reihe angrenzende Gartenzäune, Holzschuppen und Stallungen vernichtet.

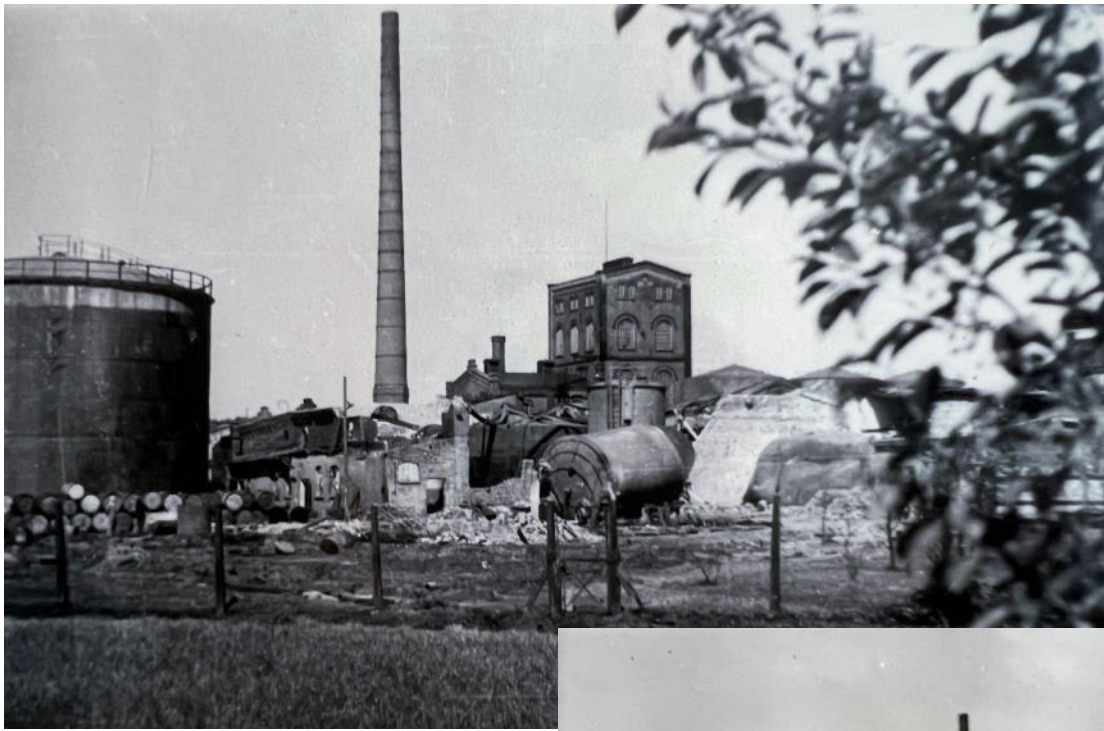




*Brand Spiritusfabrik*



*Explosion in der Spiritusfabrik*



*Spiritusfabrik nach dem Brand*



vernichtet.- Nach einer Weile hatten alle Kameraden der Bützower Wehr auf dem Gelände der Spritfabrik Fuß gefasst, und waren energisch und voller Eifer mit drei Rohren dem rasenden Element zu Leibe gegangen. Um an die Kesseln zu gelangen, musste die vorgebaute in Flammen stehende Werkstatt abgelöscht werden. Die unerträgliche Gluthitze machte uns viel zu schaffen. Mangels Leitern, vorallem um einigermaßen vor der Hitze der Flammen geschützt zu sein, wurden Eisenfässer etwas zurück aufgestellt und mit je 2 Mann und Rohr bestückt. Aber auch war es in Folge der Hitze kaum erträglich. Abwechselnd richteten wir des öfteren den Wasserstrahl auf uns gegenseitig, um uns abzukühlen. Ungeheure Wassermengen wurden in die Gluten geschleudert. So hielt der Kampf an, bis in die dunkle Nacht. Unser Maschienenist Kamerad Schwarz, und sein Helfer Kurt Holtz und gleichzeitig die T. S. vollbrachten ungeheure Leistungen. Von 17 Uhr an lieferten Sie Löschwasser, ohne Unterbrechung. Inzwischen hatten schon drei weitere Wehren am gleichen Bach in der Nähe angelegt. Ein ohrenbetäubender Lärm, von dem wir vorne am Brandherd nichts merkten. Im Rücken unserer Kampfstellung befand sich der größte Kessel des Werkes, mit noch ca. 2,8 Mill. Liter gefüllt. Für uns eine nicht ahnende Gefahr. Im Falle einer Explosion dürften wir, mit samt der größte Teil der Stadt Krakow vernichtet worden sein. Es war gegen 20 Uhr Abends, der Hunger und Durst machte sich bemerkbar. Einige Kameraden erbaten sich Freizeit um zu Organiesiren, und strebten alsbald dem Stadtrand zu. Doch vergebens, ein langes Zischen, ein folgende Krachen, ließ die Proviant Besorger stoppen, denn ein kleinerer aber leerer Kessel war durchh eine Explosion empor geschleudert, und umgerissen, unmittelbar 30 mtr. von dem Bützower Arbeitsplatz entfernt. Ein Schreck durchzog uns Allen. -Unermüdlich arbeiteten unsere drei mitgekommenen Jugendkameraden: Walter Oswald, Sieghard Wiechert, und Joachim Wolter. Durchnässt waren alle Kameraden. Doch die ungeheure Hitze trocknete uns sehr bald wieder die Kleidung.- Gegen 9 Uhr Abends ertönte plötzlich ein lautes Komando, des Leiters der Rostocker Feuerwehr: "nehmt die Rohre aus den Brennenden Kesseln, und kühlt den großen hinter Euch stehenden Kessel ab". Ruckartig schlugen sechs Rohre ihr Wasser um, auf den genannten Kessel hinter uns, wobei den am Rohr stehenden Kameraden eine erhebliche Menge Nash über den Körper strömte. --- Und so dauerte der Kampf an. Niemand schien sich um die fast erschöpften, und hungrigen und vielmehr durstigen Seelen zu kümmern. Aber erst spät, es war wohl schon nahezu zehn Uhr,



zehn Uhr, kamen die Proviantmänner mit einem Kanten Brot und dazu ein Stückchen Wurst zurück. Auch Sie hatten ein schweres Werk vollbracht um dieses Labsal zu erstehen. Aber auch unsere Kreisleitung Güstrow hatte inzwischen geplant, und die nötigen Lebensmittel per LKW nach Krakow beordert. Dies hatte unser schlauer Kamerad Dinter aufgespürt, und versorgte uns nun mit etliche Kanten belegte Butterbröte belegt. Auch D R K Schwestern waren inzwischen mit Kaffee gekommen. Auch die V.P. kam sogar mit einem Kasten Dunkel. Nun konnte es mit erneuter Kraft vorangehen. - An ein Abschwächen des verheerenden Feuers war noch nicht zu denken. Nur einige Abseits liegende Gebäudeteile waren ziemlich abgelöscht. Die Kessel brannten noch in vollem Ausmaass. Aus einem Vorratsbehälter wurde gegen Mitternacht noch ein Teil Flüssigkeit ( Sprit) abgelassen, mittels eines aufgeworfenen Grabens, und zum Bach geleitet. In ca, 70 cm. Höhe zog sich zum Wasser hinunter ein Flammenzaun. Bis zum frühen Morgen des 9. Maidauerten unsere Löscharbeiten an. Ununterbrochen surrten die Spritzen. - Bis fast 25 Wehren sollen an der Brandstelle gewesen sein. Schaurige Erzählungen, über den verunglückten Kameraden schwirrten an uns vorüber. Erst gegen 5 Uhr Morgens ist unsere Tätigkeit etwas eingeschränkt. - Mir persönlich war es gelungen den Bahnhof am Ende des äußersten freien Raumes ausfindig zu machen. Von hier verständigte ich nun erst einmal über den Bahnhof Bützow unsere Angehörigen, die auch schon recht unruhig geworden waren, zumal schon Gerüchte über die Verunglückten Kameraden in Bützow laut geworden waren. Endlich um 3,25 Uhr Abmarschbefehl. In geschwindes Eile war sämtliches Gerät zurück genommen. Wir waren von der Arbeit frei, und besuchten nun noch schnell die Unglücksstätte von der anderen Seite. Hier waren noch die Kameraden der Berufswehr noch emsig beschäftigt. Es sollte noch ein Kessel von unten geöffnet werden und der Inhalt abgelassen. Ein Feuerwehrmann stand noch bis zum Bauch in dem recht warmen, mit Sprit getränkten Wasser und öffnete einen Mann. Auch eine gefährliche Arbeit. - Doch für uns winkte die Heimfahrt. Noch teilweise durchnässt waren alle Kameraden wieder beisammen, und heimwärts ging die Fahrt. Mancher war sehr bald in Schlaf verfallen, doch ein frohes Lied der Anderen weckte Sie wieder. In dem Bewusstsein unsere Pflicht getan zu haben, die harte, gefahrenvolle Arbeit überstanden, so kehrten wir nach Bützow zurück. Doch unterwegs in Tarnow war der Durst zu groß. Ein kleines Picknick, mit kräftigem „ Gut Schlauch “ bei Rohn, tat uns Allen Wohl, begleitet mit unserem Kampflied „ Es hat Alarm geschlagen.“ - In Bützow erwartete man unser sehnsüchtig.

Ein Feuerwehrkamerad hatte sogar Heilweh nach seinen Kameraden bekommen. Denn in unserer gemütlichen Runde, nach den schweren Stunden in Krakow, überraschte uns plötzlich in vollem Dienstornat Kamerad Günther Herbst. Die Zeit unseres langen Ausbleibens hatte ihm schon Sorge bereitet. Nun war die Freude groß, Günther war wieder in alter Kameradschaft unter uns. Doch für uns wurde der Gedanke nach Hause sehnlicher. Als bald wurde nun die Heimfahrt angetreten.

In Bützow war Feiertag. Die Straßen waren festlich mit Fahnen geschmückt, aber noch einsam leer. - Um 9.45 Uhr machte unser Fahrzeug vor dem Gerätehaus halt. Nun begann noch einmal die Arbeit, die Schläuche mussten gewaschen und geortnet werden und gleichzeitig das Fahrzeug wieder für den nächsten Einsatz flott gemacht.

Manches Erlebnis wurde noch erzählt. Dannerst wurden wir entlassen. Ein kurzer Gruß, mit einem Gedenken an die Toten verunglückten Kameraden.

#### Teilgenommene Kameraden am Großfeuer in Krakow !!

Leitung; Kamer. Kochnow, Kamer. Viestädt, Kamer. Zülow.

Kameraden der Gruppe; W.Schlosser, Hans Brott, Horst Grawunder, Gerhard Diuter, Fritz Kolz, Kurt Holtz, Werner Vick, Otto Wolter, Karl Schwarz, Hans Christov Herbst, Uwe Laham,

Aus der Jugendgruppe;

Sieghard Wiechert, Joachim Wolter, Walter Oswald.

Quelle: Erich Zülow, Freiwillige Feuerwehr Bützow



## Brand in der Spiritusbrennerei Krakow

Bei der Bekämpfung des Feuers büßten vier tapfere Feuerwehrleute ihr Leben ein

Am Mittwoch gegen 16 Uhr ereignete sich in Krakow ein folgenschweres Unglück. Aus bisher nicht restlos aufgeklärter Ursache entstand in der dortigen Spiritusbrennerei ein größerer Brand, der in dem 92prozentigen Spiritus reichliche Nahrung fand und rasch an Ausdehnung zunahm.

Der Brand wurde im Anfangsstadium von der Betriebsfeuerwehr bekämpft. Nach und nach kamen auch die Feuerwehren aus Güstrow, Schwerin, Parchim, Waren, sowie der Löschzug der Reichsbahn Güstrow zum Brandort; sie wurden von der Volkspolizei, von Belegschaften der MAS der Umgegend und der Freiwilligen Feuerwehr des volkseigenen Gutes Groß Grabow unterstützt. Die Feuerwehren sowie die Volkspolizei und alle freiwilligen Helfer stellten sich ohne Rücksicht auf ihre eigene Person dem verheerenden Element entgegen. Es gelang ihnen bei Einsatz aller Kräfte und unter großen Anstrengungen, den Brand von den Hauptproduktionswerkstätten und den größeren Behältern fernzuhalten. Leider sind bei der Bekämpfung des Feuers vier Menschen ums Leben gekommen, und zwar die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Krakow: Paul Wilkens (48 Jahre alt), Paul Lass (24

Jahre), Erich Kern (20 Jahre) und Fritz Kowalzki (18 Jahre). Zwei Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr schweben noch in Lebensgefahr.

Das Gesundheitsministerium, Aerzte, Schwestern und Personal von Güstrow und Umgebung haben bisher alles unternommen, um die beiden Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Unter anderem wurde Freitagvormittag noch Depenicillin in ausreichendem Maße für die Behandlung der Schwerverletzten zur Verfügung gestellt.

Die Regierung des Landes drückt allen Angehörigen der teuren Toten, die in selbstloser Weise den Kampf mit dem Feuer aufgenommen haben, um das Eigentum des Volkes zu schützen, und dabei ihr Leben verloren, ihr tiefempfundenes Beileid aus. Der Ministerrat hat Freitagvormittag beschlossen, die Kosten der Beerdigung für alle tödlich Verunglückten zu übernehmen und den Angehörigen einen Gesamtbeitrag von 5000 DM zur Verfügung zu stellen. Die Regierung des Landes spricht ferner allen Helfern, die unermüdet im Tag- und Nachteinsatz den Brand bekämpften und durch ihre aufopfernde Arbeit Millionenwerte erhalten haben, den herzlichsten Dank aus.

## ... und ihr Leben gaben

Abschied von den Opfern des Krakower Brandunglücks

Aus dem Gefühl einer engen Verbundenheit mit den Opfern der Brandkatastrophe nahm die Bevölkerung von Krakow Abschied von den fünf Feuerwehrleuten, die ihr Leben gaben, um Eigentum des Volkes zu retten.

Die fünf Säрге standen auf dem Marktplatz, der aus Anlaß des Tages in würdiger Weise geschmückt worden war. Auf einer großen schwarzen Fläche traten in großen Lettern die Worte: „Ehre und Dank den Helfern, die beim Schutze unseres Volkseigentums ihr Leben opferten“ hervor. Offiziere der Volkspolizei und Vertreter der Organisationen hielten an den Särgen die Ehrenwache. Die Beileidsbezeugungen der Regierung der DDR überbrachte der Minister für Arbeit, Chwalek, der mecklenburgischen Landesregierung Ministerpräsident Q u a n d t. Delegationen aller demokratischen Parteien und Massenorganisationen nahmen an den Trauerfeierlichkeiten teil.

Für die Regierung der DDR würdigte Staats-

sekretär Albrecht das tapfere Verhalten der fünf Feuerwehrleute, die ihr Leben hingaben, um ein Ausbreiten des Feuers auf andere Stätten und Betriebe zu verhindern. „Sie schützten mit ihrem Leben den friedlichen Aufbau. Ihnen gilt der Dank des deutschen Volkes. Unsere Volkspolizei hat durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie aus dem Volke kommt und auf der Wacht steht.“ Ministerpräsident Q u a n d t sprach den Toten im Namen der mecklenburgischen Landesregierung und der Bevölkerung Mecklenburgs den Dank aus.

Den langen Trauerzug eröffneten die Kranzdelegationen, die über 100 Kränze als Gruß der Bevölkerung an die Toten überbrachten. In der ersten Reihe wurde der große Kranz des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl getragen.

Nach den Abschiedsworten des Landesbischofs D. Dr. B e s t e nahm der Vertreter des Chefs der Deutschen Volkspolizei Abschied von den Toten.

adn.



## Ihr heldenmütiger Einsatz sei uns Vorbild



Erich Kern

Bei einem Brand in der VVB Spiritus-Zentrale Krakow am See verunglückten am 7. Mai 1952 infolge Kesselexplosion fünf Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Krakow tödlich.

Die Kameraden

**Erich Kern**

**Paul Lahs**

**Fritz Kowalski**

**Paul Wilken**

**Wilhelm Wolter**



Paul Lahs



Fritz Kowalski

haben in treuer Pflichterfüllung ihr Leben geopfert, um den Flammen Einhalt zu gebieten, eine Katastrophe zu verhindern und Volkseigentum vor der Vernichtung zu bewahren.

Ihnen gilt unser Dank. Ihr Tod sei uns Verpflichtung, noch besser als bisher unsere ganze Kraft einzusetzen zur Sicherung unseres Aufbaus und zum Schutze unserer Deutschen Demokratischen Republik.



Paul Wilken





## Trauermarsch vom Markt zum Friedhof





## Trauermarsch vom Markt zum Friedhof





## Aus der Geschichte der Spiritusfabrik Krakow am See

Mit der Eröffnung des Festsaals Villa Rita ist der Öffentlichkeit eine kleine, aber feine Dauerausstellung zur Spiritusfabrik zugänglich. In jahrelanger Sammlung bin ich dabei auf interessante Erkenntnisse gestoßen, die ich gerne dem interessierten Leser mitteilen möchte.

### Teil 1: Die Gründer und ihr Erbe

Es war ein Rätsel: Auf alten Karten und Dokumenten war einmal D. Lorenz und manchmal auch C. Lorenz zu finden. So ist im Landeshauptarchiv Schwerin eine erste Erwähnung aus dem Jahre 1859 zu finden: Fixsteuervereinbarung (Ratifikation) des Großherzoglichen Finanzministeriums mit dem Brenner D. Lorenz in Krakow für den Verkauf von Branntwein aus eigener Fabrikation. Die Geschäfte mit Branntwein müssen schon damals gut gelaufen sein. In Verträgen mit der Großherzoglichen General-Eisenbahndirektion unterschreibt jedoch auch C. Lorenz.



Gruss aus Krakow i. M.

Verlag: L. Bontemps, Krakow.

### *Sprittfabrik um 1900*

Über meine Internetseite VillaRita.de fanden die Nachfahren der Gründer zu mir. Es war eine Freude als Hr. Buschmann und seine Frau mich im Sommer 2019 besuchten. Sie brachten neben der Lösung sogar Bilder ihrer Vorfahren mit. Daniel Lorenz besaß in Krakow am See eine Brennerei. Mit der Eröffnung der Bahnstrecke im Jahre 1882 ergab sich die Möglichkeit zur Expansion für den mutigen Unternehmer. Der Bau der Spiritusfabrik am Bahnhof erfolgte im Jahre 1888. Zu diesem Zeitpunkt war Daniel 69 Jahre alt.

Aber er hatte einen Sohn, im Gründungsjahr 32 Jahre alt. Er hieß Carl. Das war des Rätsels Lösung: Beide waren an der Gründung beteiligt und praktisch in einem Generationenvertrag hinterließ Daniel 10 Jahre später seinem Sohn das größte Unternehmen der Region.

Über viele Jahrzehnte führte Familie Lorenz sehr erfolgreich ihr Unternehmen und kam zu enormem Reichtum. Diesen teilten sie jedoch auch und so haben wir noch heute etwas davon. Die Unternehmerfamilie Lorenz war maßgeblich an der privaten Finanzierung des Dammbaus südlich von Krakow durch den See im Jahre 1884 beteiligt. Carl Lorenz schenkte im Jahre 1912 die Kirchturmuhre samt Glockengeläut der Stadt Krakow am See. Wer genau hinsieht kann die Jahreszahl auf dem Ziffernblatt erkennen. Damit nicht genug: Im Jahre 1918 spendete er seinen Arbeitern eine Kleingartenanlage, die spätere „Lorenzkolonie“. Sie hat 72 Parzellen von je 400 m<sup>2</sup>.

Eine besondere Ehrung erfuhr Kommerzienrat und Mäzen Carl Lorenz, in dem, auf einer Ansichtskarte um 1900, Krakow mit einem falschen C geschrieben wurde (Krackow).



*Kommerzienrat Carl Lorenz,  
Foto: Klaus Buschmann*

## **Teil 2: Der Staat mischt sich ein**

Die Geschäfte der Krakower Spiritusfabrik liefen gut. Nachdem der Schweriner Brenner C.B. Busch, seine Firma aufgab, übernahm Carl Lorenz 1910 das Schweriner Verkaufsgebiet. Es erfolgte die Umbenennung der Firma in Mecklenburgische Spiritusfabrik. Auch im ersten Weltkrieg (1914-1918) wurde weiter produziert, u.a. auch Ingwerlikör als Marketenderware für die Heeresverwaltung hergestellt. Deutschland war nach dem 1. Weltkrieg hoch verschuldet und musste zudem enorme Reparationszahlungen leisten. Dem Fiskus blieb nicht verborgen, dass mit Alkohol hohe Gewinne erzielt werden konnten. So wurde 1918 das Reichs-Branntwein-Monopol-Gesetz in Kraft gesetzt, das letztendlich zum Ziel hatte, die Alkoholproduktion in staatliche Hände zu überführen. Im Jahre 1922 übernimmt die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein die Krakower Spiritusfabrik. Kommerzienrat C. Lorenz erhält eine Abfindung und scheidet aus dem Betrieb aus. Wer in der Fabrik arbeitet, ist nun beim „Monopol“ beschäftigt. Dieser Name hält sich in Krakow bis nach dem 2. Weltkrieg.

Für die Fabrik war die staatliche Übernahme sogar vorteilhaft, denn es wurde weiter auf Expansion gesetzt. 1925 erfolgte die staatliche Gründung der Reichskraftsprit GmbH mit dem Zweck der Agrarförderung in Deutschland. Ein Benzingerisch mit Kartoffelalkoholanteilen wurde unter dem Namen „Monopolin“ verkauft. Auch die Krakower Spiritusfabrik lieferte dafür entsprechende Alkohole.



*Das Krakower Monopolin-Lager auf dem Gelände der Spiritusfabrik,  
Foto: Sammlung Torsten Berg*

1927 erfolgte eine Erweiterung des Hauptgebäudes zur Villa. Die Reichsmonopolverwaltung beauftragte dazu die Baugruppe des Landesfinanzamtes Mecklenburg-Lübeck. Hauptauftragnehmer war Maurermeister Johannes Henning aus Güstrow. Von den Krakower Handwerkern waren u.a. Tischlermeister Wilhelm Behrens, sowie Malermeister und Glaserei Willy Maaß dabei. Im Jahre 1936 wurden auf dem Freigelände des Betriebes große Spiritbehälter aufgestellt, von denen der Größte ein Fassungsvermögen von 0,5 Mio. Litern hatte. Dies sollte leider fatale Folgen haben.

### **Teil 3: Der große Brand**

Nach dem zweiten Weltkrieg lief die Produktion schnell wieder an. Es mussten Reparationsleistungen auch in Form von Spiritus erbracht werden. Das war in Zeiten des Mangels sehr schwer zu realisieren. Die Fabrik ging in Volkseigentum über und wurde in den VEB Spiritus Berlin-Adlershof, als Zweigstelle Krakow integriert. Diese wurde einige Jahre später in den VEB Bärensiegel Berlin eingegliedert.

Am 7. Mai 1952 nachmittags ereignete sich ein folgeschweres Brandunglück. Ein Blitzeinschlag setzte einen, auf dem Hofe stehenden, Spiritustank mit ca. 100.000 l Fassungsvermögen in Brand und ließ ihn explodieren. Nur dem mutigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr Krakow am See und zahlreicher Wehren, u.a. aus Bützow, Güstrow und Rostock gelang es das Feuer einzudämmen, eine weitere Explosion auf dem Hofe stehender Tanks und einen Stadtbrand zu verhindern. Alle beteiligten Feuerwehrmänner riskierten an diesem Tag ihr Leben. In der Fabrik war eine Lagerkapazität von ca. 1,5 Mio. Litern Spiritus vorhanden. Der auslaufende Sprit lief brennend über den Hof bis in den Mühlenbach, der bis zum Einlauf in den See brannte. Die Freiwillige Feuerwehr Krakow am See, die als erstes den Kampf gegen das Feuer aufnahm, verlor an diesem Tage fünf Kameraden.





*Große Teile der Spiritusfabrik sind zerstört,  
Foto: Archiv der FFW Krakow am See*

Es begannen Planungen, was nun mit der Spiritusfabrik passieren sollte. Anfangs gab es die Idee die kleineren Spiritusbehälter in den hinteren Teil des Betriebsgeländes zu versetzen. Dazu sollten große Fundamente hergestellt werden, mit wannenförmigen Begrenzungen. Dies wurde jedoch nicht umgesetzt. Vermutlich spielte Geldmangel in der Nachkriegszeit eine erhebliche Rolle. Die Einlagerung von Speiseöl in die Tanks wurde ebenfalls geprüft, jedoch verworfen, da die Behälter dann beheizt werden müssten. Nur knapp entging die Fabrik einem Umbau zum Betonfertigteil- und Lehmplattenwerk mit erheblichem Transportaufkommen durch die Stadt. Den Zuschlag erhielt Liessow, da dort bereits ein Kieswerk in Betrieb war und ebenfalls ein Bahnanschluss vorhanden.

Letztendlich wurde die Destillation eingestellt und die Fabrik erfuhr einen großen Rückbau. Die Belegschaft wurde von 40 auf 15 Mitarbeiter verkleinert. Der Betrieb fungierte nur noch als Sammel- und Verteilungslager des VEB Bärensiegel Berlin. Gelagert wurde nur noch innerhalb der Gebäude, die alle mit einem Blitzschutz versehen wurden. Ein Teil des Grundstücks der Spiritusfabrik wurde an die Mechanischen Werkstätten übertragen. Die Sicherheit für die Stadt Krakow am See erhöhte sich mit dem Rückbau.

#### **Teil 4: Die Umnutzung**

Per Einigungsvertrag übernimmt die BRD 1990 das Vermögen und die Schulden der DDR. Da schon vorher Staatseigentum wird die Spiritusfabrik vom Bundesvermögensamt verwaltet. Am 31.März 1992 wurde das Spirituslager Krakow am See geschlossen und die zehn Beschäftigten entlassen. Der Bund versuchte dann über viele Jahre das Grundstück zu verkaufen, aber es traute sich niemand ran.



Im Jahre 2003 nahm ich all meinen Mut zusammen und kaufte die ehemalige Spiritusfabrik Krakow am See. Es war mir klar, dass ich es nur als Lebensaufgabe, mit viel Eigenleistung und Urlaubsverzicht schaffen konnte. Ich suchte die Herausforderung und es war gut so.

Wir begannen mit dem Haupthaus. Sehr schnell konnten wir die Büroräume renovieren, die Allianz gewinnen und zogen selbst in die Wohnung im 1. OG. Durch den langen Leerstand und offenen Dächer waren einige Backsteingebäude leider in einem sehr schlechten Zustand, so dass ein weiterer Rückbau notwendig war. Für die alten Stahltanks in der Lagerhalle gab es keine sinnvolle Verwendung mehr. Das Rausschweißen war sehr aufwendig. Schrittweise Teilprojekt für Teilprojekt folgte. Historisch und technisch wertvoll war die Spillmaschine. Damit wurden die Wagons auf das Gelände der Spiritusfabrik gezogen. So wurde das Befahren mit einer Lok vermieden. Die Spillmaschine ist als Geschenk an die Mecklenburgischen Eisenbahnfreunde Schwerin e.V. gegangen. Dort wurde sie wieder aufgebaut und kann im Eisenbahnmuseum besichtigt werden.

Bereits im Jahre 2006 bauten wir das ehemalige Pförtnerhäuschen um zu einem Laden und öffneten „Softis & Imbiss Villa Rita“. Das ist 16 Jahre her und viele Krakower Kinder kennen es gar nicht anders.

Eines der größten Projekte war der Umbau des unteren Geschosses der Lagerhalle zum Festsaal. Über zwei Jahre liefen die Bauarbeiten. Es brauchte viel Ausdauer und war finanziell und mental ein Kraftakt. An dieser Stelle sei auch den tollen Krakower Handwerksfirmen Dank gesagt für ihre qualitativ hochwertige Arbeit. Nun stehen der Region neue kulturelle Räumlichkeiten zur Verfügung.



*Blick in den Festsaal Villa Rita,  
Foto: Bernd Kiel*

Die heutige Gestaltung des Grundstücks mit vielen Bäumen, Garten und einem Spielplatz lässt kaum noch erahnen, dass einst fast die gesamte Fläche bebaut war. Der Natur auch mal etwas zurückzugeben, ist ein schönes Gefühl. Es ist noch viel zu tun, aber ich bin auch stolz auf das Erreichte.

Bernd Kiel

Kontakt für Dokumente, Bilder und Geschichten zur Spiritusfabrik: [Festsaal@VillaRita.de](mailto:Festsaal@VillaRita.de)

## Treffen der Zeitzeugen am 22.03.2012

Am 7. Mai jährt sich zum 60. Mal der Tag, an dem Krakow am See ein folgenschweres Brandunglück ereilte. Vermutlich nach einem Blitzeinschlag explodierte in der damaligen Spirituosenfabrik neben dem Bahnhof ein Tank mit einem Fassungsvermögen von 300 000 Liter hochprozentigem Alkohol. Der setzte nicht nur den Hof in Brand, sondern auch den für die Löschwassarentnahme vorgesehenen Mühlbach. Die Krakower Feuerwehr, die als erste am Einsatzort war und Schlimmeres verhinderte, verlor an diesem Tag fünf Kameraden. Auf einem Ehrenmal auf dem Krakower Friedhof wird ihrer gedacht.

In Vorbereitung des Gedenktages hatte Krakows Wehrführer Remo Schmecht drei Veteranen aus benachbarten Feuerwehren eingeladen, die ihre Erinnerungen austauschten. Der Krakower Dieter Klemmer, damals Schüler, berichtete, dass die Feuerwehr über jeden Einsatz Tagebuch geführt hätte. "Aber der Bericht von genau diesem Einsatz war später nicht mehr auffindbar, so dass man nicht mit Gewissheit sagen kann, wer damals dabei war", meinte er. Löschwasser war ein großes Problem



*Waren damals aktiv an der Brandbekämpfung beteiligt: Claus Plagemann aus Goldberg, Joachim Wolter aus Bützow und Heinz Raab aus Waren/Müritz (v. l.) Christian Menzel*

Mit dabei war Heinz Raab (81), damals bei der Berufsfeuerwehr in Waren/Müritz angestellt. "Wir arbeiteten gerade im Außenbereich, als uns der Alarm erreichte. Aber statt in Krakow hieß es zunächst, dass es in Karow brennen würde", erzählte Raab. Seine Wehr sei vor allem für die Löschwasserversorgung abgestellt worden.

Löschwasser zu besorgen war das große Problem. Weil der Alkohol in den Bach gelangt war, mussten mehrere Leitungen zum See gelegt werden. Der Brandort befand sich neben dem Bahnhof. Claus Plagemann (72), der mit der Goldberger Feuerwehr im offenen Mannschaftswagen angereist war, erinnerte sich, dass sie eine Leitung durch eine Gärtnerei gelegt hatten. "Wir hatten schlechtes Material, viele Schläuche platzten", sagt er.

Joachim Wolter (78) aus Bützow berichtete, dass seine Wehr über Lohmen und Reimershagen zum Einsatzort gefahren sei. "Es war ein Bild des Grauens, was sich uns bot. Es brannte überall", schilderte er. Die Alkoholdämpfe führten dazu, dass Kameraden beim Löschen oft abgelöst werden mussten. Fahrzeuge und Ausrüstung seien Opfer der Flammen geworden. Zum Glück sei es gelungen, eine Explosion des großen Kessels zu verhindern. Das hätte zu einer Katastrophe in Krakow am See geführt, waren sich alle einig.

Peter Hollien, ab 1956 Chef der Freiwilligen Feuerwehr Bützow, brachte einen mehrere Seiten langen Bericht des Bützowers Erich Zülow mit. "Darin schreibt er, dass damals 25 Feuerwehren im Einsatz waren", sagte er.

Mit einer Gedenkveranstaltung am neu gestalteten Ehrenmal wollen die Krakower Wehr und die Stadt ihre damals ums Leben gekommenen Kameraden ehren. Einige der damals aktiv am Einsatz beteiligten Feuerwehrmänner werden daran teilnehmen.



Quelle: Christian Menzel, SVZ



Gedenkmarsch am 7.5.2012



## Gedenkmarsch und Gedenken am Ehrengrab 7.5.2012

